

Gründung der Ortsgruppe Essen im Bund Reichsdeutscher Buchhändler

Am 20. Juli fand im Hause der DAF. die Gründung der Essener Ortsgruppe im Bund Reichsdeutscher Buchhändler statt. Direktor Karl Tidten von der Folkwangschule sprach zum Auftakte Hölderlins »Gesang der Deutschen«. Darauf sprach Paul Hamerschmidt, der Vorsitzende des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler, Worte der Begrüßung. Der Gau- und Ortsobmann Erich Haake führte in seiner Eröffnungsansprache, in der er auf die dem Börsenverein und dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler gestellten Aufgaben hinwies, aus, daß mit der Gründung der Ortsgruppen die Neu- und Umorganisation im deutschen Buchhandel als beendet anzusehen ist. Mit dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler ist eine vorbildliche ständische Organisation geschaffen worden, die nicht mehr Arbeitnehmer und Arbeitgeber kennt, sondern nur noch »Buchhändler«, die, ob Betriebsführer oder Gefolgschaft, im Bunde vereinigt sind. Der Titel Buchhändler ist heute ein Ehrentitel, der verpflichtet. Der Buchhändler muß ohne Verbote und Verordnungen wissen, welche Werte er als Zeugnisse gesunden deutschen Geistes seinen Volksgenossen zu vermitteln hat. Immer muß der Blick des Buchhändlers darauf gerichtet sein, das deutsche Wesen im deutschen Schrifttum reinzuerhalten, dieser wesentlichsten Aufgabe seines Berufes muß er sich immer bewußt sein. Jeder deutsche Buchhändler, so schloß der Gau- und Ortsobmann, hat sich dafür dankbar zu erweisen, daß er durch seine Eingliederung in die staatliche Kulturorganisation der Reichskulturkammer eine besondere Stellung vor jedem anderen deutschen Handelsstande erhalten hat. Die ganze Kraft muß der Buchhändler in den Dienst des deutschen Buches stellen zum Wohle des deutschen Volkes und seines großen Führers.

Der Gau- und Ortsobmann verpflichtete darauf die drei Fachschaftsberater, ihre Kenntnisse und Kräfte uneigennützig und unbestechlich für den Bund einzusetzen, um so mitzuschaffen am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands. In kurzen Referaten sprachen für die Fachschaft Leihbücherei R. W. Streng, für die Fachschaft Buchvertreter Rudolf Zimmermann und für die Fachschaft Angestellte Gottfried Kocholl.

Den Hauptvortrag des Abends hielt der Verlagsbuchhändler Müller-Cleemann-Essen über »Autor und Buchhändler«. Autor und Buchhändler sind untrennbare Begriffe, beide beseelt von der Leidenschaft und dem Willen zum Buche und getragen von dem Glauben zum Buche. Nach dem Glauben an das Buch beginnt die Arbeit für das Buch und der materielle Einsatz, denn das erst bringt den Erfolg, ohne den Autor und Buchhändler nicht zu existieren vermögen. Der Vortragende erinnerte an die großen deutschen Verlegerpersönlichkeiten, die auch in den Kampfzeiten nicht gefehlt haben, an die Freundschaften zwischen Autor und Verleger, wie die zwischen Schiller und Cotta oder Rilke und Rippenberg. Er sprach von der Dankbarkeit des Autors gegen seinen Verleger, der ihm den Weg bereitet und von den Spannungen, die sich notwendigerweise ergeben. Mit dem Bekenntnis, daß es ein herrlicher Beruf ist, deutscher Autor und deutscher Buchhändler zu sein, schloß Müller-Cleemann seinen glänzenden Vortrag.

Den Abend beschloß Karl Tidten, der unveröffentlichte Gedichte der sauerländischen Dichterin Josefa Behrens-Totenohl meisterhaft las.

Jugendschriftenkritik

Mit dem Wechsel der Schriftleitung der »Jugendschriften-Warte« von Hamburg, bisher Vorort der Deutschen Jugendschriften-Prüfungsausschüsse, nach Bayreuth zur Hauptamtsleitung des NS-Lehrer-Bundes ist auch rein äußerlich ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung der deutschen Jugendschriftenkritik abgeschlossen worden. Wenn nun heute, nach Auflösung des schwerfälligen Apparates der Jugendschriften-Prüfungsausschüsse und der Übernahme ihrer Arbeit durch die Jugendschriftenstelle bei der Hauptamtsleitung des NS-Lehrer-Bundes, für die »Jugendschriften-Warte« ein neuer Abschnitt beginnen soll, so ist auch für sie das neue Ziel gegeben: sie muß über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus aufbauend, anregend, wegweisend die Fragen des Jugendschrifttums hineinstellen in den Bereich des deutschen Gesamtschrifttums und so über die Schule hinaus bei der Jugend vor allem selbst, im Elternhaus, im Buchhandel, in den Büchereien, kurz überall, wo es um deutsches Schrifttum geht, lebendige Beziehungen schaffen.

Das erscheint uns um so wichtiger, als ja gerade die Jugendschriftenkritik auch heute noch ein halbvergessenes Dasein führt. Das Jugendschrifttum wird von denen, die viel vom deutschen Schrifttum reden und schreiben, anscheinend immer noch nicht für »voll« genommen. Denn wie wäre es sonst zu erklären, daß trotz der mutigen Attacken, die die Jugend »in eigener Sache« geritten hat, im deutschen Blätter- und Zeitschriftenwald kein kräftiges Echo zu spüren ist? Wo ist hier die brauchbare, ernsthafte und regelmäßige literarische Berichterstattung über den Teil des deutschen Schrifttums, der sich auch an unsere Jugend wendet? — Hier ist die zweite große Aufgabe der neuen »Jugendschriften-Warte«: Aufbau und Ausbau einer allgemein verbindlichen, wirksamen Jugendschriftenkritik.

Die grundsätzlichen Erklärungen in der ersten Nummer unter der neuen Leitung zeigen, daß man diese beiden wichtigen Aufgaben wohl erkannt hat: Im Geiste Hans Schemms »ein Wartturm auf dem großen Felde deutschen Schrifttums« sein; »Wacht halten! Unbestechlich im Urteil, klar in der Darstellung!« Die ersten Nummern, die uns vorliegen, atmen einen frischen und beweglichen Geist. Es ist zu spüren, daß man heraus will aus traditionell allzu eng gesteckten Bezirken. Zur Zeit liegt das Hauptgewicht im Besprechungsteil.

Zur besseren Übersicht und Ausnutzung werden die Besprechungen (32 in jeder Nummer) auf Karten im Format Din A 6 gebracht.

*) Jugendschriften-Warte. Herausgegeben vom Hauptamt f. Erzieher NSLB Bayreuth. [Schriftleiter: Eduard Rothemund.] Jg. 40 Nr. 4—6. Stuttgart: A. Thienemanns Verlag 1935. Je 4 S. Text u. 32 Buchbesprechungen auf Karteikarten. Vierteljährlich RM 1.80.

Zweifellos ein sehr guter Gedanke, der ja letzten Endes nichts anderes als eine recht praktische Abwandlung der »Büchertarte« ist. In dieser Form können diese »Besprechungskarten« sofort für jeden Büchereikatalog (Schule, Arbeitslager, HJ usw.) verwendet werden. Die auf der Rückseite der Karte befindlichen Angaben für die Bücherei unterstützen diese bequeme Verwendung. Der Kopf der Karte trägt den Titel, den Leitvermerk und die Beurteilung. Für die Titelwiedergabe wäre es zweckmäßiger, sich der Bibliographierung der Deutschen Nationalbibliographie anzuschließen. Es ist nicht einzusehen, warum gerade hier von der für die deutschen Bibliotheken und den Buchhandel maßgeblichen und bequemsten Titelverzeichnis auf Kosten der Deutlichkeit abgewichen wird.

Die Leitvermerke ermöglichen die systematische Gliederung des Stoffes. — Für die Beurteilung gibt es drei Stufen: Abgelehnt, geeignet und empfohlen. Es ist fraglich, ob die Mittelgruppe »Geeignet« auf die Dauer zweckmäßig ist. Ein klares und entschiedenes »Abgelehnt« oder »Empfohlen« ist gerade in der heutigen Lage sicherlich erzieherischer. Es besteht die Gefahr, daß durch die Mittelgruppe die notwendige Kompromißlosigkeit der Urteilsbildung verwässert wird. Bei einigen der bisher vorliegenden Beurteilungen ist diese Gefahr schon spürbar. Ubrigens wird auch immer angegeben, wo sich die Reichsjugendführung, die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums und das Reichsunterrichts-Ministerium dem Urteil angeschlossen haben. Im Interesse einer einheitlichen, von einem einzigen Willen beseelten Jugendschriftenkritik, die nicht wieder verschiedene Wertungs- und »Gebrauchs«-Maßstäbe anlegt, ist gerade diese Maßnahme besonders zu begrüßen.

Die »Jugendschriften-Warte« ist in dieser neuen Gestalt für den Buchhändler wichtig. Sie gibt dem Sortimentler laufend Orientierung und Übersicht. Sie macht sie ihm sogar sehr bequem! Die 384 Besprechungen eines Jahres sind die beste Ergänzung zu dem regelmäßig erscheinenden Verzeichnis »Buch der Jugend« (Verlag Franckh-Thienemann, Stuttgart). Es ist jetzt an dem Buchhandel, sich diese Arbeit zunutze zu machen und sie damit auch praktisch zu unterstützen. — In der richtigen Erkenntnis der neuen Aufgaben fordert die neue »Jugendschriften-Warte« alle zur Mitarbeit auf: Schriftsteller und Verleger, Buchhändler und Bibliothekare, Väter und Mütter, und nicht zuletzt die Jugend selbst. Das soll die große Arbeitsgemeinschaft am Jugendbuch sein! Der Buchhändler wird dabei die Rolle spielen, die er selbst übernimmt. Also: Buchhandel und Jungbuchhandel an die Front! Tua res agitur!

Gerhard Schönfelder.